

LUXEMBURGENSIA

Die Kirchweihfeste im Luxemburger Lande gegen Ende des 18. Jahrhunderts

Mit Ausnahme der Fastenzeit und der zweiten Hälfte des Monats Dezember finden in unserem Lande das ganze Jahr hindurch «Kirchweihfeste» (Kirmessen) statt und dauern gewöhnlich 2—3 Tage. Am darauffolgenden Sonntag wird die «No-Kirmes» gefeiert. In vielen Ortschaften hat man außer der «Hauptkirmes» auch noch eine sogenannte «kleine Kirmes», welche mindestens einige Monate von der Hauptkirmes zeitlich getrennt ist.

Unsere Vorfahren des 18. Jahrhunderts scheinen bereits die Kirchweihfeste tüchtig gefeiert zu haben, denn sonst hätte Kaiser Joseph II. am 11. Februar 1786 nicht ein Edikt zu deren Bekämpfung erlassen.

Hier, wie er dieses Edikt begründet:

«Da wir die vielen Unordnungen, so die Feiertage genannt «Kermesse oder Kirchweyhe zu Nachteil der Religion und des Staats nach sich ziehen, mit Nachdruck vorzubeugen entschlossen seyn, so haben wir . . . zu statuiren und zu befehlen folgende «Punkte und Artikeln.»

Artikel I sagt, daß in Zukunft «für immer» alle «Kermesse und Kirchweyhe» überhaupt, sowohl in den Städten als auf dem «platten Lande» an einem und demselben Tage, und zwar am 2. Sonntag nach Ostern zusammen gefeiert werden müssen.

Im Artikel II wird allen «Pfarrherrn» und anderen Geistlichen usw., welche obige Bestimmungen nicht einhalten, eine «Strafe von 200 Reichsthaler Buß» angedroht.

Joseph II. war es Ernst mit dieser Verfügung, und um eine größere Garantie für deren strenge Befolgung zu haben, begnügte er sich mit $\frac{1}{3}$ des Erlöses dieser «Bußen», während die Gerichtsbehörde, welche die Verurteilung aussprach, und der Denunziant, welchem außerdem noch Diskretion zugesichert wurde, ebenfalls je $\frac{1}{3}$ erhielten:

« . . . und soll solche Buß seyn für den dritten Theil zu unserem Nutzen, für den anderen Drittel zu Nutz «des Verfolgers, und für den übrigen Drittel zu Nutz des «Anbringers, dessen Namen wird verholen bleiben.»

Weihbischof J. N. von Hontheim brachte am 24. März 1786 obige Vorschriften den Geistlichen unseres Landes zur Kenntnis.

Diesem Edikt, welches 1786 «für immer» erlassen worden war, sollte keine lange Dauer beschieden sein, denn 9 Jahre später wurde unser Land als «Département des Forêts» der französischen Republik einverleibt. Ab 1795 waren hier mithin die französische Verfassung und die französischen Gesetze maßgebend.

Jules KLENSCH.

FORTSETZUNG DER LISTE DER LUXEMBURGISCHEN FAMILIENNAMEN,

welche bei der Volkszählung von 1880 nur durch je 1 Person vertreten waren.

(Siehe Seite 242 und 275 der «Luxemburger Illustrierten».)

Fleis	Fransky	Gaergen	Gauvoir	Gerkoff	Glaude	Gorres
Fleisch	Fransoré	Gaib	Gaveng	Germain	Glaudi	Goth
Flok	Frantzus	Gaillard	Gebra	Gertener	Glob	Gottlieb
Flügel	Franzwo	Galion	Gechen	Gerston	Glock	Gottong
Flüger	Frassinetti	Galiana	Gedone	Geveler	Gloner	Gottschalk
Foerster	Frauenrath	Gallet	Gedong	Geyel	Gloud	Goubling
Follville	Fredrich	Gallier	Gehnen	Ghelens	Gloude	Goudenkauf
Fontoning	Freid	Galljung	Gehres	Gibad	Gnaden	Gousenbourg
Forbach	Freitag	Gallo	Geilé	Gierendt	Goedecke	Gouveny
Force	Freling	Gammes	Geirese	Giers	Goepper	Graber
Forgeur	Freuburger	Gand	Geissener	Giesberger	Goerg	Grach
Forsbauer	Frideling	Gans	Gelentz	Gikinger	Goetz	Graeber
Forr	Friedrichs	Ganter	Geming	Gillig	Goffin	Graechen
Forschler	Frison	Gapweiler	Gendry	Giltay	Goffing	Grandgenette
Fort	Frölich	Gardeur	Geni	Ginbert	Golaise	Grandgouette
Fossiez	Fromment	de la Gardy	Genté	Ginckels	Goldstücker	Grandjet
Frainquin	Frotz	Garsch	Gentén	Girard	Gollen	Grashopf
Francfort	Froye	Gaspey	Genti	Gisar	Gommer	Gratzius
Franciscus	Fumal	Gaub	Gentinger	Gisten	Gommes	Graull
Franciskus	Fumann	Gauché	Gentit	Gitt	Goudron	Graus
Françoise	Fussing	Gaudé	Geodoci	Gizen	Gondt	Greck
Francot	Gabel	Gaudi	Georgs	Glaesen	Gonneward	Gref
Francotte	Gabesch	Gauer	Geraeds	Glaeser	Gonniwa	Greiber
Franken	Gaeler	Gaup	Gerich	Glatz	Gooder	Greiseling